Zwei Scheiben, vier Platten : ein Wohnhaus für die Wogeno : der erste Neubau der Ken Architekten steht an der Limmat in Baden

Autor(en): **Capol, Jan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei Scheiben, vier Platten

Eine Gruppe junger Architekten hat sich zu einem Büro zusammengeschlossen: Ken Architekten, Ennetbaden. An bester Lage, an der Limmat , steht ihr erster Neubau, ein dreigeschossiges Wohnhaus für die Genossenschaft Wogeno.

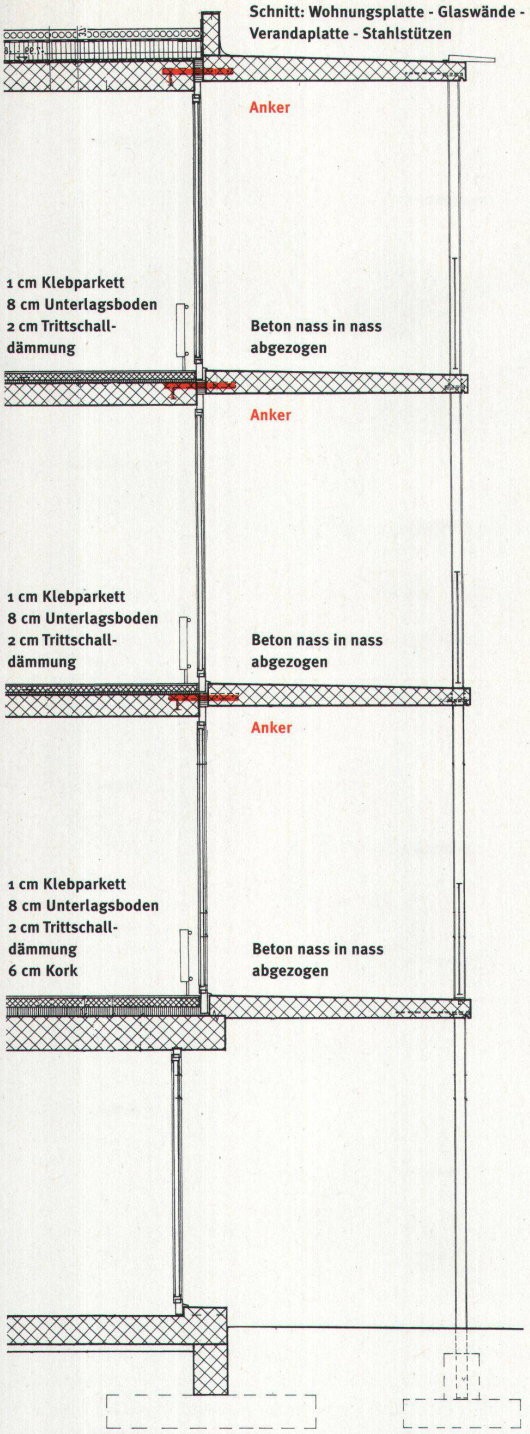
Die stete Frage: Wie kommt ein junges Büro zu Aufträgen? Die immer gleiche Antwort: Durch Beziehungen, Glück und Wettbewerbe. In der Regel spielen alle drei Faktoren gleichzeitig mit, kombiniert mit harter Arbeit. Die Wogeno Aargau veranstaltete für ihr neues Wohnhaus am Limmatufer in Baden einen eingeladenen Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die Mitglied bei der Wogeno sind. Die Ken Architekten erfüllten dieses Kriterium und haben gewonnen. Ihr Wohnhaus ist einfach: Zwei Wandscheiben tragen vier Platten und zwischen den Platten trennen Glaswände den Innenraum von der Aussenwelt. Doch Anforderungen an den Energieverbrauch und Kostenlimiten lassen einfache Prinzipien in der Ausführung etwas komplexer werden.

Wohnungs- und Verandaplatte

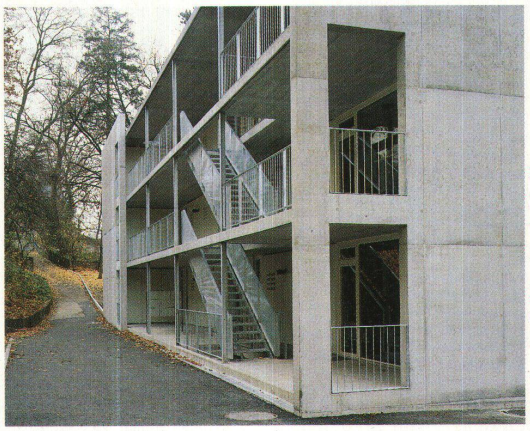
Jede der vier Platten ist entlang der Glaswände thermisch getrennt – in die Wohnungsplatte und die Verandaplatte. Die statische Verbindung erfolgt über speziell entwickelte Anker. Eine einzige durchgehende Platte für Wohnraum und Veranda würde als Kältebrücke die Wohnungswärme über die Veranda ins Freie leiten. Die inneren Wohnungsplatten sind an den zwei Wandscheiben aufgehängt und liegen zusätzlich auf den Zimmerwänden und vier Stützen auf, das spart teure Beton-Armierung. Die Verandaplatte ihrerseits liegt aussen auf schmalen Stahlstützen auf. Die über den Wohnungsgrundriss vorgelagerte Veranda hilft mit, das Klima im Wohnungsinnern zu regulieren. Sie ist so bemessen, dass die tiefstehende Sonne im Winter in die Wohnungen scheint, die hochstehende im Sommer hingegen nicht. Da die Sonne im Sommer die Zimmer nicht erhitzt, sind auch keine Rollläden notwendig – zumindest nicht aus klimatischen Gründen. Es braucht somit auch keine Rollladenkästen, die Fenster reichen vom Boden bis unter die Decke.

Die Vorhangschienen sind eingebaut

Fast keine Aussenwände, nur Fenster ohne Rollläden – das sind keine Wohnungen für Durchschnittsbürger, die ihre Schlafzimmertür schliessen, wenn Verwandte auf Besuch kommen. Erbarmungslos, wie in Vitrinen ausgestellt sind die Bewohner und Bewohnerinnen allerdings nicht: Vorhangschienen sind eingebaut, und das Wohnungsinnere ist vom gegenüberliegenden Limmatufer kaum einsehbar. Die Wohnungen sind aber nicht nur für Durchschnittsbürger ungeeignet, sondern auch für ökologische Fundamentalisten. Decken und Wände sind zwar vorbildlich isoliert und auch die Fenster entsprechen den Kriterien moderner Wärmedämmung. Doch Fenster bleiben Schwachstellen in der Wärmedämmung jedes Gebäudes: je mehr und je grös-



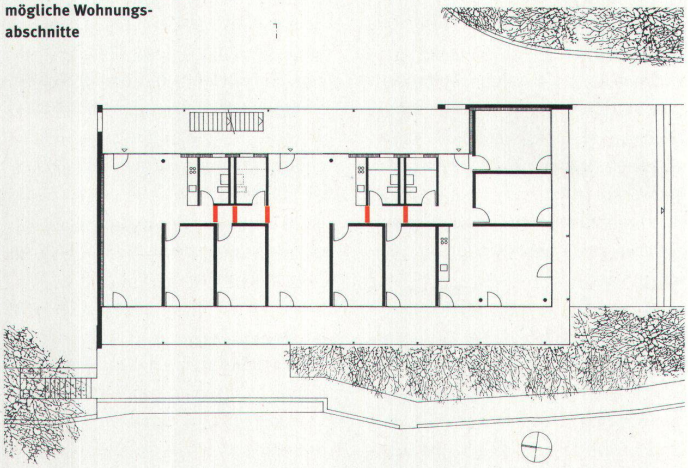
Fenster vom Boden bis zur Decke und keine Rollladenkästen. Aussicht auf Limmat und Badener Altstadt



Breite Laubengänge an der Ostfassade. Die Nordfassade ist Betonwand

Bilder: Arazebra, Helbling & Kupferschmid

Grundriss Erdgeschoss. Die roten Linien markieren mögliche Wohnungsabschnitte



ser, umso mehr Wärme geht verloren. Viel Licht heisst somit mehr Energieverbrauch – in Ennetbaden ein Tribut an den hohen Wohnkomfort.

Das Rauschen der Limmat

In der Genossenschaft Wogeno organisieren sich Leute, die sich mit dem isolierten Wohnen in der Kleinfamilie oder alleine nicht zufrieden geben. Die Häuser werden von den Bewohnern selbst verwaltet und diese wollen auch im Alltag miteinander mehr zu tun haben als Menschen in üblichen Häusern. Die Neubauten der Wogeno unterscheiden sich daher von den standardisierten Familienwohnungen, die der schweizerische Baumarkt hervorbringt. Das Haus in Ennetbaden zeigt deutlich wie: Die Grundrisse sind durchlässiger, offener, variabler, sie sind nicht hierarchisch organisiert, die biedere Unterteilung in Elternschlafzimmer und Kinderzimmer kommt nicht vor. Jedes Geschoss ist in elf Varianten für eine, zwei oder drei Wohnungen einteilbar. Gegenwärtig befindet sich im obersten Geschoss eine einzige Wohnung für sechs Personen. Die zwei anderen Geschosse sind je in drei Wohnungen unterteilt. Die Veranden entsprechen dieser Variabilität, sie sind durchgängig und nicht nach den möglicherweise ändernden Wohnungsabschnitten unterteilt. Alle sehen sich auf der Veranda, doch akustisch herrscht Intimität. Gespräche gehen nach wenigen Metern im Rauschen und Gurgeln der Limmat unter.

Jan Capol

Wogeno-Wohnhaus, Ennetbaden

Bauherrschaft: Wogeno Aargau
Architektur: Ken Architekten, Ennetbaden (Claudia Hofer, Jürg Kaiser, Martin Schwager)
Baumeister: Birchmeier, Kirchdorf
Bauingenieur: Heyer Kaufmann Partner, Baden
Bauleitung: Arcoplan, Ennetbaden
Heizungsplanung: Nanotech, Ennetbaden
Gebäudekosten BKP 2: 467 Fr./m³
Miete: 3-Zi-Whg (75 m²): 1500 Fr. (inkl. Nebenkosten und Verzinsung des in die Genossenschaft eingebrachten Eigenkapitals)